

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Danksagung nach erhaltenem Sonnenschein.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

kehrtes Leben, So deinen Zorn erregt hat, Daß wir in Nöthen schweben. Ach! wir bekennen unsre Schuld, Weil wir die Buss nicht gewollt, So muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in Gnaden bey, Daß wir dich kündlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit Dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelsaal Dein klares Licht und Sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden Freud und Wonne, Daß alle Welt erkenne Iren, Daß außer dir kein Segen sey, Ins Himmel und auf Erden.

Dankfagung nach erhaltenem Sonnenschein.

301.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Nun ist der Regen hin, Wohl auf mein Herz und Sinn, Sing nach betrübten Leiden Gott deinem Herrn mit Freuden, Der dein Gebet erhört, Und Sonnenschein bescheret.

2. Sein Grimm war sehr entbrannt, Auf uns und unser Land. Er sprach: Die Menschenkinder Sind und verbleiben Sünder, Die von der Bosheit Strassen sich gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht Sein klares Angesicht In trübe Wolken stecken, Mit Nebel sich bedecken, Und für das helle scheinen Durch Regen auf sie weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm Durch unsre Seufzestimm: Sein väterlich Gemüthe, Gedacht an seine Güte, Und ließ auf unser schreien, Das Nebel sich gereuen.

5. Die Wolken brachen sich, Nachdem so häufiglich Das Wasser war gestossen, Wird seine Quell verschlossen: Der Regen sich verzoge, Und gleichsam von uns floge.

6. Steh auf, du mattes Feld, Aus deinem M 6 Trauf

Trauerzeit, Steh auf und laß nun wider Die
Dank- und Lobelieder, Zu deines Schöpfers Eh-
ren, Mit Lust und Freuden hören.

7. Dann nun der Sonnen Zier Geht wieder
schön herfür, Bringt nach dem kalten Regen Die
Wärme und den Segen: Sie würkt auf Berg
und Thalen Mit ihren Wunderstralen.

8. Die Erde wird erquickt, Und was durch Näs
erstickt, Das kan nun wieder leben Und reiffe
Früchte geben, Die Aecker, gut Getrende, Die
Wiesen, Gras und Weyde.

9. Die Bäumen werden schön Mit vollen Früch-
ten stehn, Das Vieh selbst wird sich freuen, Und
nun nach Wunsch gedenen, Die Biene wohl ein-
tragen, Bey guten warmen Tagen.

10. Hiervon nun wird Gott auch, Zum Nuz
und Gebrauch, Uns unserm Theil zumessen, Wir
werden davon essen, Und von der Frucht der Er-
den, Zur Gütig ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, Sein Hilf
ist immer neu, Er läßt sich bald versühnen, Gibt,
was wir nicht verdienen, Straft nicht nach unsern
Sünden, Läßt sich stets gnädig finden.

12. Darum so richte nun, O Mensch, auch du
dein Thun zu Gottes Lob und Ehre, Daß er dich
mehr erhöere, Wenn du für ihm mit beten, In
Noth wirst ferner treten.

In grossem Ungewitter.

302.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ach! GOTT, wie schrecklich ist dein Grollen,
Wenn du stark auf den Wolken gehst, Und
deine schwere Donnerstimm Mit starken krachen
von dir stößt. Wir arme blöde Menschenkind
Erkennen deine grosse Macht: Drum wir in Furcht
und Schrecken sind, Diweil der Himmel blizt
und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, In gros-
ser Furcht erzittert sich: Wenn du nur schnaubest,
wird